

29. Treffen junge Musik-Szene
8. — 12. November 2012

Berliner Festspiele



GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Grußworte	3
Vorwort	5
BÜHNE	9
Preisträger	10
Spezial	53
Nominierungen 2012	54
CAMPUS	55
Praxis	56
Dialog	60
Spezial	60
FORUM	61
Praxis	62
Dialog	65
Fokus	65
Jury	66
Kuratorium	69
Statistik	70
Bundeswettbewerbe	71
Impressum	72

Programminformationen

Treffen junge Musik-Szene:
08.11.-12.11.2012

Veranstaltungsort:
Haus der Berliner Festspiele
Schaperstraße 24
10719 Berlin

Konzert der Preisträger:
09.11.2012, 19:00 Uhr, Quasimodo, Kantstraße 12, 10623 Berlin
Verkehrsverbindung: Bus, U- und S-Bahnhof Zoologischer Garten

Eintrittskarten:
6 Euro (ermäßigt 4 Euro)

Vorverkauf:
18.10.2012
www.berlinerfestspiele.de
T +49 30 254 89 100

Kasse:
Haus der Berliner Festspiele
Montag bis Freitag 14:00 bis 18:00 Uhr
Abendkasse Quasimodo ab 18:00 Uhr

Grußwort — Prof. Dr. Annette Schavan (MdB), Bundesministerium für Bildung und Forschung

Rock, Pop, Hip-Hop, Rap, Chansons oder Balladen – musikalische Vorlieben drücken oft die Zugehörigkeit zu einer kulturellen Szene aus. Gerade junge Menschen definieren sich häufig über die Musik, die sie gern hören oder selbst machen. Auf diese Weise verbindet Musik und stiftet Gemeinschaft. Musikstile können aber ebenso der Unterscheidung und Abgrenzung von sehr verschiedenen Jugendkulturen und -szenen dienen.

Wie begegnen sich die Rapperin und der Singer-Songwriter? Können der überzeugte Hardrocker und die Pop-Interpretin Gemeinsamkeiten entdecken? Am Ende des Wettbewerbs Treffen junge Musik-Szene wird klar sein: Musik verbindet und integriert – über Genre- und Szenegrenzen hinweg. Es ist das große Verdienst des Wettbewerbs, dass er alle Richtungen moderner Musik einbezieht und das Verbindende gegenüber dem Trennenden betont. Im Vordergrund stehen der künstlerische Ausdruck, die Originalität und die Qualität der Beiträge. Diese Kriterien gelten für alle gleich. Darüber hinaus ist das Treffen ein großes Gemeinschaftserlebnis. Die jungen Musikerinnen und Musiker erwarten anregende Tage in Berlin, in denen vor Publikum gespielt, gemeinsam musiziert, in Workshops gearbeitet und voneinander gelernt wird.

Die Jury hat aus 106 Bewerbungen elf Bands und Solokünstler ausgewählt. Den Preisträgerinnen und Preisträgern gratuliere ich herzlich zu ihrer Auszeichnung und wünsche ihnen spannende Tage in Berlin, in denen sie sich austauschen, neue Impulse bekommen und die Stadt erleben können. Allen, die zum Gelingen dieses Bundeswettbewerbs beitragen, danke ich herzlich für ihr Engagement. Und den Gästen des Preisträgerkonzerts im Quasimodo wünsche ich viel Freude und bereichernde musikalische Erlebnisse.



Grußwort — Sandra Scheeres, Senatorin für Bildung, Jugend und Wissenschaft Berlin

Sehr geehrte Damen und Herren,
die einen sind bereits in der Musik-Szene unterwegs, in Berlin und anderswo, die anderen machen erste Schritte in die musikalische Öffentlichkeit. Alle suchen sie neue Kontakte und hoffen, Gleichgesinnte zu treffen, um in und mit ihrer Musik weiterzukommen. Das alles bietet der Wettbewerb Treffen junge Musik-Szene. Er ist mehr als ein Wettbewerb: Hier spielen sicher neben dem Können auch die Begegnungen der jungen Musikerinnen und Musiker eine wichtige Rolle.

Die Begeisterung für die Musik führt den künstlerischen Nachwuchs aus allen Genres zusammen, ob Rock, Pop, Indie, Rap oder aus dem neu aufgekommenen Funk-Hop. Für alle ist die Musik ein Mittel, um sich auszudrücken und mitzuteilen. »Das Tagebuch des Lebens«, wie Kleinstadtduo es beschreiben, findet Ausdruck in einer Vielfalt aus Tönen, Melodien und ausdrucksvollen Songtexten. Sie erzählen von der großen Liebe, von Herzschmerz, Zukunftsängsten und dem Verlangen, sich treu zu bleiben. Sie geben einen Einblick in das, was junge Menschen inspiriert und bewegt.

Die Begegnung miteinander ist ein wesentlicher Teil dieses Wettbewerbs. Ich hoffe deshalb, dass diese in den gemeinsamen Tagen in Berlin gelingen möge. Ich wünsche Ihnen einen anregenden Austausch miteinander, mit anderen Künstlern und Profis und nicht zuletzt mit der Stadt Berlin.

Ich danke allen Beteiligten, die auch in diesem Jahr diesen Wettbewerb wieder möglich gemacht haben. Ihr Engagement trägt entscheidend dazu bei, dass sich alle wieder auf das Preisträgerkonzert im legendären Berliner Jazzclub Quasimodo freuen können. Ich wünsche den jungen Musikerinnen und Musikern dafür viel Erfolg und den Zuhörern anregende und unterhaltsame Stunden.

Sandra Scheeres

Aufgemacht, um zu berühren — Ulrich Zehfuß, Juror

Die Rückkehr der Liedermacher

Sie sind wieder da. Natürlich waren sie nie ganz weg. Hin und wieder tauchte eine oder einer auf und man dachte: Hoppla. Geht doch. Zum Beispiel Philipp Poisel, den ein Jahr nach dem Treffen junge Musik-Szene Herbert Grönemeyer »entdeckt« hat. Aber in diesem Jahr ist es unüberhör- und unübersehbar: Die Liedermacher sind zurück. Nicht alle sitzen alleine mit der Gitarre oder am Klavier auf der Bühne – manche kommen mit Band. Vom Band kamen bei der Jurysitzung in diesem Jahr auffällig viele Lieder, die Fragen aufgeworfen haben: Um was geht's? Was geht um? Geht's um was? Anfang der 1990er saß auf der Bühne des Quasimodo ein sechzehnjähriger Knilch, der zur Knopfakkordeondünung in die damals noch rauchgeschwängerte Clubluft fiebte: »Brennen, Brennen, das allein muss der Sinn des Lebens sein.« Sebastian Krämer hieß er, heute hochdekorierte Bestandteil der deutschen Kleinkunstszene. Gebrannt wird heute weniger, eher gechillt. Aber dennoch geht es wieder um etwas in den Texten – nämlich das Leben. Und zwar – öfter als früher – jenseits pubertär-englischer Gefühlswaberlyrik, ganz diesseits, in Bildern, die aus dem Leben der jungen Menschen stammen, aus erlebter Welt, die zum Vehikel wird, zum Zweirad, das einen durch die Nacht zum Liebsten bringt, wie in dem Lied von Ann-Christin Bloch. Oder um den Tod wie in dem verstörenden *Black Converse* der nominierten Carlotta Mohr.

Aufbruch im Abgesang

Am Anfang, in den achtziger Jahren, hieß dieser Wettbewerb Treffen junger Liedermacher. Er startete in der Zeit des Niedergangs der populären Liedermacherkultur Deutschlands, die in ihrer oft politischen, oft auch dogmatischen Ausrichtung in eine Sackgasse geraten war. So wichtig sie als Sprachrohr einer Generation war, die Lebenswirklichkeiten hatten sich gewandelt und suchten sich andere Ausdrucksformen – außerdem wurde der deutsche Song systematisch aus den Medien verbannt, seit Betriebswirtschaftler per Quotenanalyse das Denken durch Zahlenvergleiche ersetzt haben: Eine größere Zahl ist besser als eine kleinere Zahl. Mit den großen Musikströmungen wandelten sich auch die Beiträge, die beim Berliner Wettbewerb auf dem Tisch landeten – musikalisch wie textlich.

Wir hatten Rock, von der holpernden Schulrock-AG bis zu stadionreifen Semiprofi-Truppen. Um was es in den Texten ging, war nicht immer, aber ziemlich oft sekundär, Texte waren einfach der notwendige Anlass zum Singen, und einen Sänger oder eine Sängerin brauchte man schon – wer hört sich schließlich reine Instrumentalkombos an? Es ist nicht schön, aber wahr: Akzeptabel waren die Texte in der Regel, wenn sie nicht direkt peinlich waren. Aber auch hier gab es Ausnahmen: 1997 gab es unter dem Eindruck des Balkankriegs vor der Haustür einen fast komplett politischen ›Jahrgang‹ mit Texten, die nicht nur unter die Haut gingen, sondern auch weit über die Schmerzgrenze und den Zuhörer zwangen, Position zu beziehen. Es ging um etwas.

Mitte bis Ende der Neunziger hatten wir Lawinen von Sprechgesang-Acts, deren Anzahl, Aufkommen sowie musikalischer Differenzierungswillen und textliche Opulenz nur mit den jährlichen Quallenpopulationen im Mittelmeer vergleichbar waren. Einiges davon war amüsant, manchmal gab und gibt es eine wahre Geschichte, die zu wahren, lichten Momenten führte – wie bei dem diesjährigen nominierten Titel *Difficult World*. In der Regel ging es um die dickste Hose und die korrekte Pose.

Wir hatten Schlager, in seiner unerbittlichsten Form: den weltanschaulich völlig geschmacksneutralen und visionsfreien Post-DDR-Schlager, der an sich zwar rückstandsfrei verdunstete, auf das Gehirn aber wirkte wie destilliertes Wasser auf ein Kleinkind, absolut tödlich durch osmotischen Entzug lebensnotwendiger Salze. Ähnliches lässt sich übrigens über Westschlager sagen, nur hatten wir deutlich weniger Bewerbungen aus dieser Ecke. Wir hatten Heavy Metal in allen Shades of Black – von *Core* über *Deep Core*, *Dark-* und *Death Metal* bis hin zu *Nu Metal* – also »melodischem Hardrock« der Achtziger, nur ohne Dauerwelle, mit Gitarrensoli, die so fein gedengelt und dekorativ waren wie ein handgeschmiedetes Mittelaltermarktschwert. Die Texte waren genregerecht düsteres *Death*, *Death*, *Death die Eisenbahn*, auf putzige Art kitschig und Gott sei Dank meist auf Englisch. Aber auch in der härteren Fraktion gab es tolle Ausnahmen wie die Band Diesnieland, die nach dem Treffen junge Musik-Szene ihr Repertoire vollständig auf deutsche Songtexte umstellte und im Pott damit ordentlich zu selbigem kam. Und da waren, auch ein Klassiker, juvenile Punkbands, deren

Stilwahl angesichts der eigenen Fingerfertigkeiten eindeutig auf den Mangel an Alternativen zurückzuführen war – und nicht etwa auf einen rebellischen Inhalt, der sich im Punk entladen hätte.

Plötzlich im Trend

Und nun: die Liedermacher sind zurück. Und mit ihnen die leidige Namensdiskussion. Um einen Liedermacher zu erkennen, muss man ihn fragen, ob er ein Liedermacher ist. Wenn er sich schüttelt, sich windet, den Kopf verdreht, mit sich ringt, aufstöhnt und etwas stammelt von Singer/Songwriter, Liederschreiber, neuer DeutschPoet, schreibender Sänger oder etwas in der Richtung, darf man sich freuen – man hat garantiert einen Liedermacher vor sich. Wenn sie ihm einen Gefallen tun wollen, behaupten Sie, Singer/Songwriter fänden Sie »voll gut« als Bezeichnung. Dann wird er oder sie sich entspannen und ihnen gerne was vorsingen. Die Italiener haben's in der Hinsicht gut, bei denen heißt es Cantautore – singender Autor. Damit kommt jeder klar.

Die Liedermacher sind aber nicht nur bei uns zurück, sie sind einfach wieder in, wenn man dem Raunen des deutschen Blätterwalds glauben möchte. Die taz ruft reichlich uncool den »Liedermacher 2.0« aus und meint damit Tim Bendzko, Johanna Zeul, Philipp Poisel, Dota Kehr und all die anderen, die in den letzten Jahren über zahllose Bühnen gewandert sind und sich dabei ein beachtliches Publikum erspielt haben. Man sieht sie sogar im Fernsehen, das dank der Controlerdrohnen sonst fest im Griff der Gerontokratie ist.

Bleibt die Frage, warum die Liedermacher zurück sind. Eine Rolle spielt sicher die Technik: Sie sind mitten in der Volldigitalisierung aufgewachsen, in der Gleichschaltung von Musikproduktion, Produktpräsentation, digitalem Kaufprozess und körperloser Wiedergabe als totkomprimiertes File auf einem hässlichen Handy. Die Musik von heute – sie ist nicht zu berühren. Dazu kommt die fast jahrzehntelange Dauerberieselung mit oberflächlichem Kabarett- und Comedygequassel – im Fernsehen performt durch Harald Schmidt, in Berlin viele Jahre lang das MUSS: Man spuckt von sehr weit oben auf die – zumeist als doofer als man selbst empfundenen – anderen herab, nimmt aber selbst keine Position ein. Man ist unangreifbar, weil durch Ironie unberührbar – aber man steht für absolut nichts.

Hunger nach Leben

Etwas Unberührbares, das für nichts steht? Das macht keinen satt, der nach dem Leben hungert. Nicht im Publikum und nicht auf der Bühne. Max Prosa bringt es so auf den Punkt: »Das macht vielleicht meine Generation aus: Dass sich die Leute von ihnen [den Liedermachern] berühren lassen wollen.« Noch ein Drittes kommt dazu: Die Zersplitterung der Kanäle hat eine paradoxe Wirkung – immer weniger können davon leben, aber gerade das Randständige wird gefördert, weil jedes Genre seine Ecke findet und gefunden wird. Die Pluralität des Netzes ergibt eine natürliche Pluralität der Stile. Die Folge ist Toleranz, oder ehrlicher: Indifferenz. Heute ist es kein Problem, wenn ein später Techno-Jünger mit einer gitarrezupfenden Elfe liiert ist, getreu dem Motto »Ich mag die Dinge, die du magst« der in diesem Jahr ausgewählten Band Artwhyy aus Berlin.

Heute steht unser Wettbewerb im harten Kampf um Aufmerksamkeit bei seiner Zielgruppe. Castingshows versprechen an jeder Ecke den schnellen Ruhm, das Treffen junge Musik-Szene verspricht etwas ganz anderes: eine Standortbestimmung, eine Orientierung, etwas Wegzehrung für die mühsame Reise zur eigenen künstlerischen Identität. Der Unterschied zu anderen Wettbewerben lässt sich aus dem heutigen Untertitel ablesen: »Texte treffen Töne«. Heißt es dort »Wer trifft den Ton?«, so heißt es bei uns »Was trifft den Ton?« Und dass genau das die Frage ist, die sich viele junge Liederschreiber heute wieder stellen – ganz ehrlich: Es freut uns. Herzlich willkommen!

Artwhy — *Florestieren*

Independent/Alternative

20 Jahre aus Berlin

Besetzung:

Nils Noack — Schlagzeug

Pablo Schomburg — E-Bass

Leonard Wagenbreth — Gitarre,
Synthesizer und Gesang

Link:

www.artwhy.tumblr.com

Die Band über sich

Wir sind eine junge Berliner Band, die seit September 2010 künstlerisch aktiv ist. Alternativen des elektronischen Independent sind unser Metier. Klangvolle Sphären und impulsive Beats bringen ein Lebensgefühl zwischen poetischem Realismus und jugendlicher Leichtigkeit zum Ausdruck.

Songtext — *Florestieren*

Röhrenjeans von H & M
Die U2 nach Ruhleben
Ich mag die Dinge, die du magst.

Und ich mag die Dinge, die du magst

Du florestierst, polarisierst, isolierst
Und riskierst mich ganz
Bis ich nur noch
nach dir tanz'

Und ich mag die Dinge, die du magst

Schmeiß mich doch weg
Aber bitte in den Recycling Container
Hol mich später ab
nur ein kleines bisschen später
Aber dann in Form von Dosenbier
0815 Milliliter,
0815 wie meine Lieder
(wie meine Lieder)

Und ich mag die Dinge, die du magst 2x





Ann-Christin Bloch — *Zweirad*

Akustik-Pop

17 Jahre aus Diepholz

Besetzung:

Ann-Christin Bloch — Klavier,
Gitarre, Gesang

Die Sängerin über sich

Ann-Christin Bloch – das ist mein wirklicher Name. Mir einen anderen Namen zu geben, wäre gleichzeitig eine Interpretation meiner selbst und eine Festlegung auf eine bestimmte Richtung. Und zum Festlegen bin ich mit meinen 17 Jahren noch viel zu jung. Es ist vielleicht auch keine Frage des Alters, denn meine Interessen sind schon immer sehr vielfältig gewesen. So auch in der Musik. Ich liebe es nicht nur, ständig neue Instrumente auszuprobieren, sie zu verstehen und zu verwenden, sondern bin auch für jedes Genre offen. Die Musik meiner Songs hangeln sich entsprechend der Texte eher an ruhigeren, akustischen Elementen entlang, während ich gleichzeitig gerne Klassik am Klavier oder an der Orgel spiele, aber auch auf den Zug elektronischer Musik aufspringen möchte, weil diese so viele neue Welten eröffnet. Musik machen und hören ist für mich deshalb immer wieder ein neuer, aufregender Findungsvorgang meiner Selbst.

Songtext — *Zweirad*

Oh wie gern wüsste ich mich jetzt bei dir
Oh wie sehr wünscht' ich, ich säß an deinem Klavier
und wir singen noch mal die Lieder, die uns definieren
und wir gehen auf den Melodien spazieren.
Und wie oft hab' ich mich in dir getäuscht.
Geglaubt, dass, dass ich dich nicht bräucht',
um vollkommen in Unvollkommenheit zu sein.
Ohne dich ist mein Glück noch viel zu klein.
Und jetzt fahr' ich mit dem Zweirad durch die Nacht.
Einsam haben wir nie zu zweit gelacht.
Und jetzt geh' ich heim
und ich bin nicht allein.
Du bist nicht hier, aber könntest nie woanders sein.
Und jetzt geh' ich heim,
bin aber nicht allein.
Du brauchst nicht vor mir zu stehen, damit ich dich sehen kann.
Und wie oft hab' ich in der Zeit an dich gedacht.
Wie weit hast du's wohl jetzt gebracht.
Wir waren nicht gleich, aber so verschieden, das waren wir nicht.
Wir sind's nicht jetzt, aber in Kälte stehen wir dicht an dicht.
Und jetzt fahr' ich mit dem Zweirad durch die Nacht.
Einsam hab' ich stets an uns zwei gedacht.
Und jetzt geh' ich heim
und ich bin nicht allein.
Du bist nicht hier, aber könntest nie woanders sein.
Und jetzt geh' ich heim,
bin aber nicht allein.
Du brauchst nicht vor mir zu stehen, damit ich dich sehen kann.
Nein, du brauchst nicht vor mir zu stehen.
Und jetzt geh' ich heim
und ich bin nicht allein.
Du bist nicht hier, aber könntest nie woanders sein.
Und jetzt geh' ich heim,
bin aber nicht allein.
Du brauchst nicht vor mir zu stehen, damit ich dich sehen kann.







Michelle Bourvé — *Zurück zu Dir*

Singer-Songwriter-Pop

15 Jahre aus Rudolstadt

Besetzung:

Michelle Bourvé — Gitarre,
Gesang

Link:

[www.myownmusic.de/
michelle-bourve](http://www.myownmusic.de/michelle-bourve)

Die Sängerin über sich

Mein Name ist Michelle Bourvé, ich komme aus Rudolstadt, einem beschaulichen Städtchen im schönen Thüringen, und bin Singer-Songwriterin. Am liebsten stehe ich nur mit meiner Gitarre auf der Bühne, schließe meine Augen und singe. Mein Stil schwebt irgendwo zwischen Philipp Poisel und Alin Coen, dabei bleibe ich meiner eigenen Art zu präsentieren treu. Mit den Worten »auch wenn der Nordpol im Süden steht, auch wenn die Welt sich rückwärts dreht« beschreibe ich, wie schwer es sein kann loszulassen. Die ersten Lieder habe ich in Jena bei einem Bekannten in seinem kleinen Tonstudio aufgenommen. Ich möchte mit meinen Liedern bodenständig und ehrlich wirken und das verkörpern, was ich auch bin, ohne mich zu verstellen. Also, wer nicht auf die übliche Chart Musik steht und experimentierfreudig ist, ist hier zu Hause.



Songtext — *Zurück zu dir*

Und wenn der Nordpol im Süden steht,
und wenn die Welt sich rückwärts dreht.
Wenn die Meere aus Zucker bestehen,
und wir dann darin baden gehen.

**Dann will ich zurück zu Dir Dir Dir,
Dann geh ich zurück zu Dir Dir Dir,
Dann kann ich zurück zu Dir Dir Dir,
Dann bin ich zurück bei Dir Dir Dir.**

Wenn ich dem Gras beim Wachsen zuschau,
und darauf einen Wolkenkratzer bau.
Und wenn du sie dann nicht mehr liebst,
und mir jenen Fehler vergibst.

**Dann will ich zurück zu Dir Dir Dir,
Dann geh ich zurück zu Dir Dir Dir,
Dann kann ich zurück zu Dir Dir Dir,
Dann bin ich zurück bei Dir Dir Dir.**

Und wenn ich bis ans Ende der Welt reisen muss,
aber dann wird mir endlich eins bewusst.

**Ich kann nicht zurück zu Dir Dir Dir,
es geht nicht zurück zu Dir Dir Dir.
Du stehst nun anderswo,
Und ich, ich sitz im Nirgendwo.**

2x

Flux — *Einsamkeit beenden*

Rock-Pop

16 – 19 Jahre aus Köln

Besetzung:

Ilias Basianas — E-Bass

David Burdina — Gitarre, Gesang

Helge Rohmann — Schlagzeug

Luis Schwamm — Gitarre, Gesang

Link:

www.myspace.com/fluxkoeln

www.facebook.com/fluxkoeln

Die Band über sich

Wir sind Flux aus Köln, machen seit 2009 deutschsprachige Rockmusik und haben das Gefühl, dass wir seitdem besser geworden sind. Unsere größten Erfolge bisher waren, dass wir im RegioFinale beim *SchoolJam* dieses Jahres spielen durften und dass unser Sound bei Helges Abiball zum ersten Mal so klang, dass wir damit zufrieden waren. Ärgerlicherweise ist Luis ausgerechnet bei dem Lied, mit dem wir hierher gekommen sind, seine A-Seite gerissen. Eine Hälfte von uns geht noch zur Schule, die andere studiert bald. Ilias spielt Bass, Helge Schlagzeug, David und Luis spielen Gitarre und singen beide, weil sie auch die meisten Lieder schreiben. Im Selbst-darstellen sind wir jedoch alle ungefähr gleich schlecht, deswegen freuen wir uns umso mehr, wenn man versucht, uns direkt kennen zu lernen. Schön, dass wir dabei sein dürfen!

Songtext — *Einsamkeit beenden*

Nimm meine Hand und lauf
Die Zeit läuft gegen uns
Wir halten uns nicht länger auf
Mit Zeitung lesen und Kaffee

Nimm diese Stange und brich aus
Es gibt nichts mehr zu sagen
Du und ich, wir können hier raus
Wir brauchen nicht mal nach dem Weg zu fragen

**Lass uns unsre Freiheit nicht verschwenden
und unsre Einsamkeit durch Zweisamkeit beenden
Lass es beim Alleinsein nicht bewenden
Noch liegt die Zeit die uns noch bleibt in unsern Händen
Wie wir uns leid tun, tut mir leid
Wenn du bereit bist, sag Bescheid
denn es wird Zeit das Blatt zu wenden**

Nimm meine Hand und lauf
Die Zeit läuft gegen uns
Wir halten uns nicht länger aus
wie ich hier sitz und du da stehst

Nimm diese Stange und brich aus
Es gibt nichts mehr zu sagen
Du und ich wir müssen raus
Keine Zeit mehr nach dem Weg zu fragen

**Lass uns unsre Freiheit nicht verschwenden
und unsre Einsamkeit durch Zweisamkeit beenden
Lass es beim Alleinsein nicht bewenden
Noch liegt die Zeit die uns noch bleibt in unsern Händen
Wie wir uns leid tun tut mir leid
Wenn du bereit bist sag Bescheid
denn es ist Zeit das Blatt zu wenden**



FofoTank — *Sheet of Paper*

Alternativ Rock

15 – 17 Jahre aus Göcklingen

Besetzung:

Benedikt Broda — Gitarre

Samuel Hebgen — Gitarre

Fabian Pfeiffer — Schlagzeug

Nicholas Neumüller — Bass

Philipp Rodrian — Gesang

Link:

www.youtube.com/user/FofoTank

Die Band über sich

Seit 2011 gibt es Fofotank in der aktuellen Besetzung. Wir alle sind Schüler des Alfred-Grosser-Gymnasiums in Bad Bergzabern und zwischen 15 und 17 Jahre alt. Gegründet wurde die Band von Nicholas Neumüller, Fabian Pfeiffer und Samuel Hebgen. Wir kamen durch die Rockband-AG zusammen, welche zu der Zeit an unserer Schule von dem Bad Bergzaberner Bluesmusiker Timo Gross angeboten wurde. Nach circa einem Jahr stießen dann Benedikt Broda und Philipp Rodrian dazu. Schnell merkten wir, dass uns das gemeinsame Musizieren viel Spaß macht. Wir starteten mit kleineren Auftritten auf unserem Pausenhof sowie auf schulinternen Veranstaltungen. Zu Beginn präsentierten wir nur Coversongs aus dem Rockgenre. Nach einiger Zeit fingen wir dann an, eigene Songs zu schreiben. 2012 nahmen wir an dem Projekt *SchoolJam* teil und kamen dort unter die sechs besten Bands für den Bezirk Karlsruhe. Ein weiterer großer Erfolg ist unsere aktuelle Teilnahme beim 29. Treffen junge Musik-Szene.

Songtext — *Sheet of Paper*

She talks to him night and day
She tries it all the time
He doesn't have a word to say
Pleasy boy just be mine
But then she discovered
That she is drawn to
By the boy in the desert
She is the girl of his dreams

*When she was happy
He laughs with her
When she was sad
He cries with her
When she was tired
He sleeps too
But he doesn't talk
Doesn't give her an answer*

**She drew the boy of her dreams
Just on a sheet of paper
Black hair, brown eyes, blue jeans
Not a player, not a reaper**

He's in her pocket besides her bed
And without him she would be sad
She gives him color
She changes his dress
Get a part of her life
He loves her she guess

*When she was happy
He laughs with her
When she was sad
He cries with her
When she was tired
He sleeps too
But he doesn't talk
Doesn't give her an answer*

**She drew the boy of her dreams
Just on a sheet of paper
Black hair, brown eyes, blue jeans
Not a player, not a reaper**



G.org — *Gefühltes Wort*

Funk-Hop

18 - 20 Jahre aus Schweinfurt

Besetzung:

Florian Griebmann — Gesang

Christian Kömm — Schlagzeug

Georg Schmitt — Saxophon, Gesang

Michael Paul Romstock — Bass

Jonas Weinfurtner — Keyboard

Felix Wolf — E-Gitarre

Link:

www.facebook.com/G.org.music

Die Band über sich

G.org. Das sind wir. Eine junge Band aus Schweinfurt, die seit nun mehr als 2 Jahren die verschiedensten Orte bereisen durfte, um mit ihrer Musik die Gunst der Leute zu gewinnen. Was anfänglich nur als kleine Jam-Session begann, entwickelte sich immer schneller zu einem organisierten Projekt, welches sich bald schon regional etablieren konnte. Dass wir aber zu einem Teil der Berliner Festspiele werden sollten, daran dachte keiner von uns.

An dieser Stelle möchten wir dafür der Jury danken, die uns das alles ermöglicht hat. Wir freuen uns darauf, fünf Tage Rockstars zu sein. Yeah!

Songtext — *Gefühltes Wort*

Ja er kennt sie noch von damals, und er hat ihr Zeit gegeben,
Zeit zum Ordnen der Gedanken, und auch Zeit zum Überlegen,
und es war für ihn in Ordnung, doch er war nicht bereit,
denn er wusste, dass es Sinn macht, darum gab er ihr die Zeit;
denn zu zweit waren sie eindeutig mehr als gute Freunde,
sie hatten ähnliche Interessen, teilweise die gleichen Träume,
einfach mal ´n Jahr ins Ausland; das ganze ohne Plan,
danach in ne eig´ne Wohnung, und sie glaubten fest daran,
dass sie das alles schaffen konnten, denn sie hatten Phantasie,
Unterstützung von den Freunden, jede Menge Energie,
und die Überzeugung auf die Liebe nochmal aufzubau´n,
und gab ihr Mut genug, und sie begann ihm zu vertrau´n,
Abend für Abend wollten sie zusammen sein,
am Anfang noch mit Freunden, später öfters auch allein,
und es war nichts davon geplant, es kam einfach auf sie zu,
und er ging strahlend durch sein Leben, seit er sie im Herzen trug.

*Dieses Lied ist nicht erdacht worden, es ist erfüllt,
dieser Text ist von den Dingen, die passierten, inspiriert,
diese Zeilen suchen Antworten auf die Gedanken,
die sich in meinem Kopf wiederfanden.*

**Ja, ich bin noch nicht verbrannt worden, ich kann noch fühl´n,
und deswegen sagte irgendwas, ich sollte es probieren,
denn die Fragen auf die Antworten, sind nicht gefunden,
in den Tagen, den Wochen und den Stunden.**

3x

Und es ist unheimlich schön, dachte er sich jedes Mal,
während er in seinem Bett lag, mit ihr in seinem Arm,
und auch wenns ihm mal schlecht ging, brauchte ihn das nicht zu stör´n,
denn er wusste jeden Abend konnte er auf sie zähl´n,
denn sie hörte ihm zu, und das bis tief in die Nacht,
er ist mit Sorgen eingeschlafen, mit nem Lachen aufgewacht,
doch auch er ließ sie nicht mit Problemen allein,
und auch er konnte zuhör´n und für sie da sein,

doch sie achteten darauf, dass sie es nicht übertreiben,
mit dem aneinander Kleben, und dem miteinander Teilen,
so entstand eine Liebe mit gewisser Distanz,
und sie waren froh darüber, denn so blieb´s intressant.
Jeder hatte seine Freiheit, die Zeit mit ihr zu spiel´n,
weil sie einander vertrauten, und auch wussten, was sie fühlen,
weil sie wussten, was sie wollten, auch wenn´s nicht das gleiche war,
so zog es sie nach Würzburg, doch er blieb da.

*Dieses Lied ist nicht erdacht worden, es ist erfüllt,
dieser Text ist von den Dingen, die passierten, inspiriert,
diese Zeilen suchen Antworten auf die Gedanken,
die sich in meinem Kopf wiederfanden.*

Ja, ich bin noch nicht verbrannt worden, ich kann noch fühl´n,
und deswegen sagte irgendwas, ich sollte es probieren,
denn die Fragen auf die Antworten, sind nicht gefunden,
in den Tagen, den Wochen und den Stunden.

3x



Sinje Gruchot — *Der Greis*

Chanson

17 Jahre aus Rickert

Besetzung:

Sinje Gruchot — Klavier, Gesang





Die Sängerin über sich

Ich heiße Sinje Gruchot, bin 17 Jahre alt und lebe mit meinen Eltern und zwei Hunden in Rickert bei Rendsburg (Schleswig-Holstein). Seit August 2012 besuche ich die 12. Klasse des dänischen Gymnasiums in Schleswig. Seit meinem 12. Lebensjahr nehme ich Gesangsunterricht und seit zwei Jahren integratives Stimmtraining. Mit 13 Jahren erhielt ich die Möglichkeit, in dem Musical *Snedronningen (Die Schneekönigin)* nach H.C. Andersen eine Solorolle zu übernehmen. Das Musical wurde in dänischer Sprache aufgeführt, was für mich durch meine Zweisprachigkeit (dänisch-deutsch) kein Problem darstellte. Im Februar/März 2012 nahm ich an der Aufführung der *Carmina Burana* (Carl Orff) mit dem Sønderjyllands Symfoniorkester in Schleswig, Sonderburg (DK) und Haderslev (DK) teil. Im Alter von 14 Jahren fing ich an, eigene Songs zu schreiben (music & lyrics). Dabei entdeckte ich meine Vorliebe für Blues, Jazz und Balladen. Neben meinen musikalischen Aktivitäten übernehme ich gelegentlich Komparsenrollen für Film- und Fernsehproduktionen oder stehe dem Kieler Fotografen Moritz Wellmann als Fotomodell zur Verfügung.



Songtext — *Der Greis*

Stille und es ist Nacht
er hat alles gut durchdacht
niemand, der ihm jetzt Probleme macht

Ganz alleine mit ´nem Seil und ´nem Sack bepackt
stapft er durch den Schnee

Seine Hände eiskalt
steht der Alte im Wald
er hat's entdeckt, verschleppt und versteckt

Sein Geheimnis gut bewahrt
unter Erde und Schnee verscharrt
freut er sich jetzt auf ein heißes Bad

Dann zu Hause – alles leise
er fühlt sich mies und richtig scheiße
´drum war er wohl doch von ihr entzückt

Von der Leere ganz verrückt
läuft er in den Wald zurück
und gräbt sie wieder aus

Er küsst sie zweimal, vielleicht auch dreimal
und steckt sie wieder ein
viel zu ruhig muss das Leben
ohne Kuckucksuhr sein.

Kleinstadtpoeten — *Diese Erde is'n scheiß Egoist*

Singer-Songwriter-Pop

16 und 20 Jahre, Herxheim

Besetzung:

Madeline Müller — Bass, Gitarre

Lena Simmler — Gitarre, Ukulele,
Gesang

Link:

www.kleinstadtpoeten.de

Das Duo über sich

Hey, wir sind das Akustik-Duo Kleinstadtpoeten! Wie der Name schon sagt, kommen wir aus einer kleinen Stadt, gelegen in der wunderschönen Südpfalz. Wir schreiben ausschließlich deutsche Songs, die, wenn wir sie in eine Schublade stecken müssten, die Aufschrift Akustik-Pop tragen würden. Zusammengefunden haben wir uns erst Anfang dieses Jahres. Nach einer Demo-CD im März, unter dem Namen *Du & Ich*, ging es direkt mit der Berliner Band The Love Bülow auf Tour. Dort sammelten wir erste Bühnenerfahrungen und knüpften fleißig Kontakte... die uns bis ins Studio nach Berlin führten. Dort entstand in einer Woche unsere erste EP mit dem Namen *Hör dir das an!* Unsere Musik zeichnet sich durch ihre Einfachheit aus: Es bedarf nicht mehr als 10 Saiten und einer markanten Stimme. Da wir ja im Land der Dichter & Denker leben, kam es für uns auch gar nicht erst in die Tüte, uns einer anderen Sprache zu bedienen. Also surfen wir nun mit auf der Deutsch-Pop-Welle.

Songtext — *Diese Erde is'n scheiß Egoist*

Die Welt hört nich auf sich zu drehen,
aber ich kann nich so schnell,
hab'n Konditionsproblem,
ich konnte noch nie viel rennen,
Doch die Welt dreht sich weiter
und ich versuch mitzukommen,
doch ich weiß ich werd scheitern,
denn ich hab noch nie gewonnen.

*Aber stehen bleiben is' nich,
die Erde hat keinen Stoppknopf,
sie wartet sicher nich auf mich.
Diese Welt is'n Dickkopf.*

**Diese Erde is'n scheiß Egoist
Sie macht was sie will,
sie hält nich an, egal wer du bist,
sie hält einfach nich still.
Alles richtet sich nach ihrem Tempo,
alles muss nach ihrer Nase gehen,
und wer nich mitkommt hat gelitten,
denn sie bleibt sicher nich stehen.**

Sie dreht und dreht sich,
sie dreht und dreht sich,
sie dreht und dreht sich.

Ich will nur 'ne kleine Pause.
Mehr verlang ich nich!
Ich geh nur mal schnell nach Hause
und mach mich frisch.
Will nur mal eben abschalten
ohne Angst zu haben nicht mehr an zu gehen
das Vergangene verwalten
ohne ihm melancholisch hinterher zu sehen.
Einfach nur zurechtfinden,
Ohne große Konsequenzen.

Mich mit allem abfinden,
ohne mich abzugrenzen.

*Aber stehen bleiben is' nich,
die Erde hat keinen Stoppknopf,
sie wartet sicher nich auf mich.
Diese Welt is'n Dickkopf.*

**Diese Erde is'n scheiß Egoist
Sie macht was sie will,
sie hält nich an, egal wer du bist,
sie hält einfach nich still.
Alles richtet sich nach ihrem Tempo,
alles muss nach ihrer Nase gehen,
und wer nich mitkommt hat gelitten,
denn sie bleibt sicher nich stehen.**

2x



MomosMind — *Rich Girl*

Indie-Funk-Pop

16 – 19 Jahre aus Essen

Besetzung:

Junis El Hussein — Schlagzeug

Lorenz Luboldt — Gitarre

Rhian Antonia Schütte —

Synthesizer, Gesang

Raphael Schulte — Bass

Link:

www.facebook.com/momosmind

Die Band über sich

Eigenwillig. Tanzbar. Stilmix.

Wir sind eine junge, ambitionierte Nachwuchsband aus Essen. Bestehend aus Rhian, Raphael, Lorenz und Junis, arbeiten wir seit 2010 an eigenen Songs und konnten im April 2012 den regionalen Nachwuchswettbewerb *Rocktage Ost* für uns entscheiden. Indie-Funk-Pop mit Einflüssen aus Blues und Ska beschreibt ungefähr das, was wir in unseren Stücken mit Hingabe präsentieren. Vielleicht ist es wiederum der Pop, der uns das gewisse Etwas verleiht. Wir sind gespannt, demnächst über die Grenzen der geliebten Heimatstadt hinaus Menschen mit unseren Songs zu begeistern. Nach einem Musikvideo und anstehenden Aufnahmen sind nun größere Auftritte das Ziel.

Songtext — *Rich Girl*

Oh you're so pretty
And you're so fucking cool
You've got a perfect life and you
You've got everything
You've got friends, you've got cars, you've got shoes, you've got clothes
you've got
Everything

**Hey rich girl tell me what went wrong
In your life?
Hey rich girl tell me...**

It's kind of funny, yeah
I've got nothing and you've got it all
But it's not me, it's you
Who seems to be dead
You hide love, you hide pain, you hide fun, you hide faith, you hide
Everything

**Hey rich girl tell me what went wrong
In your life?
Hey rich girl tell me what went wrong
In your life?
Hey rich girl tell me....**



Leonard Ottolien — *Novemberwald*

Singer-Songwriter-Punk

16 Jahre aus Schieder

Besetzung:

Leonard Ottolien —
Gesang und Gitarre

Link:

www.youtube.com/linealsammler

Der Sänger über sich

Ich mache Musik, solange ich denken kann. Vermutlich habe ich zwar auch schon vor meinem siebten Lebensjahr gedacht, aber seit ich Gitarre spiele und dazu singe, fühlt es sich richtiger an. Musik bestimmt meinen Tag. Wenn ich gestresst bin, entspanne ich an den Saiten, komponiere, experimentiere, recorde oder texte. Gleichzeitig stresst mich das schon wieder, weil ich nie genug kann und nie genug weiß. Das ist ungebremste Motivation, mehr zu machen, mehr zu lernen. Musik ist auch mein größter Spaß. Wenn ich mit den vier Jungs unserer Band unterwegs bin, Publikum, das mit mir abgeht – nichts ist besser! Danach brauche ich wieder mein Alleinsein. Mit meiner Gitarre laut denken... (Erfolge: 2008 als Phyllopteryx mit zwei Songs beim Kinderkompositionswettbewerb der AWO, Ostwestfalen-Lippe; 2008 und 2009 als Phyllopteryx beim tjm; 2011 und 2012 als Bracket[Brain] beim Kinderkompositionswettbewerb der AWO, Ostwestfalen-Lippe)

Songtext — *novemberwald*

(intro)

kraniche ziehen über ihm
kreischend ihre bahn
doch er hält sie maximal
für enten – na egal

schwarz-rot-gold zweitausendzwei
billig-fake-trikot
trug schon sein bruder fabio
jetzt halt er – nur so

**keiner sieht ihn
niemand kennt ihn
wer hört ihm schon zu
und es ist viel zu kalt
im novemberwald**

(zwischen spiel)

element, zoo-york und vans
globe, converse, dc...
was man auf seinem rucksack sieht:
ein beyblade-motiv
heute morgen fand er – fett ! –
ein feuerzeug, fast voll
er riecht am gas und weiß genau
was er machen soll

**keiner sieht ihn
niemand kennt ihn
wer hört ihm schon zu
und es ist viel zu kalt
im novemberwald**

trockenes laub
knackt, knistert schon
in den händen sanft
zischt es leise
bis es endlich
auch am boden
glüht und dampft
steigt der rauch
mehr und mehr
flammen lodern auf
still und stumm
bleibt er stehn
und das werk
nimmt seinen lauf...
immer größer
immer lauter
nicht zu übersehn
und es ist nicht mehr kalt
im novemberwald...

(outro)

... ihm ist nicht mehr kalt



Franklin Swan — *Daylight*

Pop

19 Jahre aus Berlin

Besetzung:

Franklin Swan — Pop & Gesang

Der Sänger über sich

Hi, ich bin Franklyn. Ich wohne zurzeit in Berlin und mache, seit ich 13 bin, Musik. Habe zuerst mit Rap angefangen und mich mit 15 dann doch mehr für Gesang interessiert. Mein Musikstil ist eine Mischung aus Jazzchords, Funk, Popgesang und ›Softtechno‹. Erst mal einen Dank an Deep Factory, der mich mit 13 motiviert, produziert und unterstützt hat. Ich freue mich sehr, bei den Berliner Festspielen und dem Treffen junge Musik-Szene dabei zu sein und euch alle kennen zu lernen. Wenn ihr Fragen habt, sprecht mich einfach an. Laufe wahrscheinlich irgendwo herum...



Songtext — *Daylight*

Comb your hair again
tonight you'll lay down
look at the streets they are lightning

drunk to daylight
light light light

brush up your teeth your fun is awake
new story to tell let's go and spray
shut it down before it shuts you down
I won't do this anymore she said
sitting in the corner drunk again
if you don't mind I'll stay with you

drunk to daylight
light light light

oh shut it down
shut it down
oh you're looking rough so rough
oh shut it down
shut it down
oh you're looking rough

drunk to daylight
light light light

Spezial

Spontane Zusammenspiele

Das Treffen junge Musik-Szene lebt davon, dass Solisten und Duos auf Bands, jüngere auf ältere Teilnehmer treffen und sich spontane Zusammenspiele ergeben. Die traditionelle Jam-Session des Treffens junge Musik-Szene lädt auch ehemalige Preisträger zum gemeinsamen Musizieren ein.

Samstag, 10.11.2012, 20:00,
Kassenhalle

Nominierungen 2012

Binki sagt Buh! mit
Bildung

Eazy mit
Back to the old school

Lisa-Marie Hille mit
Hör mir zu

Hirokesen mit
Stress

Nora Huth mit
On the top

Carlotta Mohr mit
Black Converse

The Maronies mit
Elektronisches Leben

Paula Maschke mit
Wände aus Glas

One mit
Dancing alone





CAMPUS

Workshop: Wie mache ich aus einer Idee einen Song?

Der Workshop zur Textmethode von Alexander Riemenschneider und Ulrich Zehfuß.

Wer Lieder schreibt, kennt das: Man hat eine Idee und vielleicht schon einige gute Zeilen auf dem Papier – dann klemmt es, man findet keine Bilder mehr und man weiß nicht mehr weiter. Die Ursache ist, dass man sich schon vor dem ersten hingeschriebenen Wort auf eine Menge Dinge festlegt: Was ist die Geschichte, die ich erzähle? Wer spricht zu wem, warum, wie ist der Tonfall, was will ich sagen – und zu welchem Zeitpunkt...? Kennt man die Antworten auf diese Fragen nicht, bleibt man eben stecken – und das wollen wir verhindern!

Wir haben eine Schreibmethode entwickelt, mit der man Schritt für Schritt aus einer Idee einen Song entwerfen kann. Unsere Methode ist extrem praxisorientiert und produktiv – und wir möchten sie Euch gerne beibringen! Dieser Workshop ist geeignet für alle, die bereits selbst Lieder geschrieben haben. Er ist in zwei Teile gegliedert, die aufeinander aufbauen:

Teil 1:

Samstag, 10.11.2012, 16:00 - 18:30 Uhr

Teil 2:

Sonntag, 11.11.2012, 13:30 - 16:00 Uhr

mit:

Alexander Riemenschneider und Ulrich Zehfuß
(s. Jury Seite 67-68)

Workshop: Auf den Punkt gespielt

Improvisationstraining für Sänger/-innen und Instrumentalisten/-innen.

Spontanes Musizieren mit anderen (rumjammern/zocken) erfordert (und trainiert) zahlreiche Fähigkeiten: Achtsamkeit, Selbstbewusstsein, Offenheit Fremdem gegenüber, Respekt vor den Gefühlen und Gedanken der Mitmusiker(innen), die Bewusstheit über das eigene Tun und das eigene Können und ›Nichtkönnen‹, aber vor allem die Fähigkeit zu lauschen.

Improvisation ist Kommunikation – mit sich selbst, mit dem Instrument, mit anderen Musikern und gegebenenfalls mit dem Publikum. Wenn bei einer Jamsession die Kommunikation funktioniert, dann stimmt auch die Musik, egal, welcher Art sie ist, dann haben die Zuhörer das Gefühl: »Die spielen auf den Punkt.«

Im Rahmen des Workshops werden verschiedene Improvisationskonzepte (Spielregeln) vorgestellt, und von den Teilnehmern/-innen in gemischten Gruppen realisiert.

Teil 1:

Samstag, 10.11.2012, 16:00 - 18:30 Uhr

Kommunikation (Voraussetzung für Teil 2 und 3)

Teil 2:

Sonntag, 11.11.2012, 10:00 - 12:30 Uhr

Groove & Sound

Teil 3:

Sonntag, 11.11.2012, 13:30 - 16:00 Uhr

Gebundene Improvisation (für Fortgeschrittene)

mit:

Marco Trochelmann (s. Jury Seite 68)

Workshop: Gesangstechnik — Arbeiten an Deinen Songs

Einzelcoachings

Die Herausforderung beim Singen ist es, Atmosphäre zu schaffen. Dies geht über die Wiedergabe von Sounds, die du mit der Stimme erzeugst, und es bedarf der Einbeziehung der Zuhörer in das musikalische Geschehen. So wird das Singen zum Raum des Zwischenmenschlichen. Hemmungen, Selbstzweifel und Unsicherheiten sind dabei ein großes Hindernis. Wobei wir Hemmungen von Lampenfieber ganz klar unterscheiden müssen. Lampenfieber ist etwas ganz Natürliches. Man steht unter extremer Spannung. Die Konzentration auf die eigenen Stärken ist nun ganz wichtig. Bleib du selbst und lass das Publikum an den Stimmungen und Emotionen deiner Gesangsperformance teilhaben.

Es ist nicht die Idee, die du brauchst, sondern eine Plattform, die du errichtest und erspielst, um dann eine Gesangsperformance Schritt für Schritt zu entwickeln.

Wir werden uns in der Praxis mit den popmusikrelevanten Stimmsounds beschäftigen. Übungen zu Themen wie: Stimmregister und Lagenwechsel oder auch Speechlevel, Sounds entdecken über Kiefer-, Gaumen und Zungenstellung (Edge, Curbing, Creaking, etc...). Ebenso werden wir uns an die popmusikstilistisch technischen Möglichkeiten, die wir als Sänger nutzen können, heran-tasten. Wie zum Beispiel: Improvisation ohne Text; der Sänger als Instrument in einer Band; Scat-Gesang; Ad libs; Wie nutze ich Effektgeräte sinnvoll?; Wie kann ich ohne Text und ohne Angst mit der Band jamen....

Bleibt noch Zeit: dann arbeiten wir mit unterschiedlichen Emotionen und Themen wie: Mimik: Das Gesicht ist der wichtigste Ausdrucksbereich des Körpers. Gestik: Die Spielgestik ist ein Abbild deiner musikalischen Vorstellungen. Stimmsound: Die menschliche Stimme besitzt eine ähnliche Ausdrucksfülle wie die Mimik. Körperhaltung/Spannung, räumliches Verhalten: fremde Umgebung, Distanz, Wohlfühlen. Und wenn ihr Lust habt, können wir uns noch mit dem Thema Backgroundvocals beschäftigen.

Samstag, 10.11.2012, ab 16:00 Uhr

Sonntag, 11.11.2012, ab 10:00 Uhr in zuvor verabredeten Einzelterminen.

mit:

Annette Marquard (s. Jury Seite 67)

Workshop: Bühnenpräsenz

oder – Was mache ich hier eigentlich?

Anhand eures Auftritts im Quasimodo sowie mit ein paar Tricks und Übungen aus dem Theaterbereich finden wir heraus, wie ihr den Kontakt zu Publikum und Mitmusikern findet und haltet.

Wir klären Fragen wie z.B.

Wie soll ich auf der Bühne agieren?

Wie nimmt mich das Publikum wahr?

Und analysieren euer Bandgefüge.

Ein Workshop nicht nur für Sänger/-innen.

Sonntag, 11.11.2012, 10:00 - 12:00 Uhr

Sonntag, 11.11.2012, ab 13:30 Uhr

Einzeltermine für Bands, Duos und Solisten

mit:

Hannes Hohgräve — geboren 1965 in Soltau/Niedersachsen. 1981 Mitbegründer der Berliner Theatergruppe Cafe Trauma. Mit der ersten Produktion eingeladen zum Theatertreffen der Jugend 1983 und dort Jungjuror 1984 und 1985. Arbeitet als freier Schauspieler in Theater, Hörfunk und Fernsehen. 1989 bis 1997 u.a. mit der Schwaben Offensive mehrere Eigenproduktionen, ausgedehnte Tourneetätigkeit, 12-teilige Fernsehserie (SDR/SWF) und TV-Aufzeichnungen. Ab 1997 für das Chamäleon Variete Berlin Moderationen, Künstlerische Leitung der Mitternachtsshow, Nachwuchsförderung. Gesangsausbildung bei Beate-Katharina Gottke, Berlin. 2000-2005 Sänger der Berliner Kitsch Pop Band. Zurzeit Arbeit mit dem Potsdamer Kinder- und Jugendtheater Havarie und gibt Improtheater-Kurse für Kinder.

Dialog

Videokritik

Die Aufzeichnung des Konzertes im Quasimodo ist die Grundlage für die Videoanalyse, in der die Teilnehmer/-innen gemeinsam mit der Jury jeden Konzertbeitrag besprechen.

Samstag, 11.11.2012
10:00 - ca. 15:00 Uhr

Spezial

Kennenlernen

Spontan und nur kurz geprobt stellen die Teilnehmer/-innen sich gegenseitig mit jeweils einem anderen Siegersong im eigenen musikalischen Stil vor.

Donnerstag, 08.11.2012
ca. 19:30 Uhr

Finale

Es wurden immer noch nicht alle eigenen Songs gespielt? Es gibt neue Ideen aus den Workshops, die ein erstes Publikum suchen? Auch die Siegersongs sollen noch mal gespielt werden? Es liegt an den Teilnehmer/-innen, den letzten Abend des Treffens zu gestalten! Die Bühne ist offen.

Sonntag, 11.11.2012
ca. 19:30 Uhr

FORUM

Praxis

Forum für Pädagogen — Fortbildung am 09.11.2012

Das im Rahmen des Treffens junge Musik-Szene erstmalig stattfindende Forum richtet sich an Pädagogen und Multiplikatoren. Es dient der praxisnahen Fortbildung und ermöglicht gleichfalls einen kollegialen Austausch. Im Schwerpunkt des Forums wird modellhaft ein Weg aufgezeigt, der von einer Idee über einen Text zu einem eigenen Song führt. Womöglich werden in der Kürze der Zeit keine künstlerisch befriedigenden Rock-/Popsongs entstehen, wohl aber können spannende Fragmente und vielversprechende Skizzen in einer abschließenden Präsentation vorgestellt, besprochen und verglichen werden.

Leitung des Forums:

Marco Trochelmann
(siehe Jury S. 68)

Song to go — Text

Ein Lied besteht aus Text und Melodie, aus Worten und Tönen. In der ersten Praxis-Einheit widmen wir uns den Worten. Es werden Möglichkeiten vorgestellt und geübt, die helfen, an Texte oder Text-Ideen für ein Lied heranzukommen. Texte finden wir auf der Straße, im Café und in uns. Wir werden Elemente aus dem Kreativen Schreiben nutzen, um all das Material zu erschließen, das seit langem darauf wartet, entdeckt, ans Licht befördert und weiterverarbeitet zu werden. Besonderes Augenmerk richten wir dabei auf das Finden von Hooklines, deren Tauglichkeit wir dann (optional: in wild-rhythmischen Tanz-/ und Gesangs-Jamsessions) testen.

mit:

Michael Ebeling — geboren 1965, ist seit über 16 Jahren Mitglied der Berliner Lesebühne Liebe Statt Drogen. Er arbeitet als Autor, Kurzgeschichtenschreiber und -vorleser sowie als Performance-Poet. Als erfolgreicher Poetry Slammer gewann er unter anderem zwei Mal die deutschsprachigen Team-Meisterschaften mit seinem Kollegen Volker Strübing als TeamLSD. Er unterrichtet seit vielen Jahren Kreatives Schreiben, unter anderem für die ZEIT-Stiftung, die Roland-Berger-Stiftung und war für FörMig in der Lehrer-Fortbildung tätig.

Song to go — Musik

Nachdem im ersten Praxisteil ein Text erarbeitet wurde, soll dieser nun nach rock-/popmusikalischer Art und Weise (im weitesten Sinne) vertont werden. Nach einer gemeinsamen Einführung, in der die Teilnehmenden ihre »kompositorischen Werkzeuge« aufpoliert haben, wird in Bands weitergearbeitet. Ein vorgegebenes, einfaches (vielleicht geliehenes) Akkordschema bildet den musikalischen Kern, der mit unterschiedlichen Mitteln ausgestaltet werden soll, um schließlich eine musikalische Form herauszuarbeiten, die das klingende Endprodukt als Rock-/Popsong erkennen lässt. Jeder Teilnehmende soll sich mit seinem Instrument und seinem jeweiligen Können einbringen – der Song soll in einem Prozess entstehen, in dem ausprobiert und gemeinsam nach Lösungen gesucht wird, frei nach dem Motto – nicht reden, machen! Komponieren heißt auch immer Entscheidungen zu treffen, z.B. »Warum so und nicht anders?«, eine echte, mitunter mühsame, zeitintensive und aufreibende Herausforderung für eine Gruppe, aber der Text vermag als Kompass bei der Entscheidungsfindung einiges zu leisten.

mit:

Marco Trochermann

(siehe Jury Seite 68)

Dialog

Gespräch

Mit Teilnehmern wollen wir über aktuelle und praxisrelevante Themen ins Gespräch kommen, die das neue Forum des Treffens junge Musik-Szene zukünftig aufnehmen kann.

mit:

Marco Trochermann
(siehe Jury Seite 68)

Fokus

Musik-Profil-Modell: Bandklassen

Ein Beispiel für eine gelungene Kooperation, die der verstärkten musikalischen Förderung von interessierten und begabten Schülerinnen und Schülern dient, wird mit dem Bandklassen-Modell vorgestellt, das vom Eckener Gymnasium Berlin Tempelhof gemeinsam mit dem YoungsterBandBerlin e.V. initiiert wurde.

mit:

Monika Stocksmeier-Krause —
YoungsterBandBerlin e.V., Keyboard,
Bandcoaching und Koordination der
Bandklassen am Eckener Gymnasium.

und

Katja Nippe — Musiklehrerin am
Eckener Gymnasium, Leitung der
Bandklassen.

Jury

Babette Engstfeld — geboren 1957, lebt und arbeitet in Düsseldorf und Meerbusch. Sie ist Geigen- und Mandolinenlehrerin an der Städtischen Musikschule Meerbusch. Nach Lehrgängen in Trossingen und Bochum hat sie sich für die musikalische Früherziehung und Musik mit Behinderten qualifiziert. Sie engagiert sich im Aufbau von Folk- und Popgruppen im Jugendfreizeitbereich und hat viele Jahre als Percussionistin, Sängerin und Geigerin mit der Afro-Latin-Folk-Jazzband Hallimasch gespielt.

David Can Erekul — geboren 1990 in Berlin, seit 1998 Bandarbeit. Besuchte die Georg-Friedrich-Händel-Oberschule, war dort Mitglied im Jugendchor Die Primaner. Teilnahme an Chorauftritten und Wettbewerben in verschiedenen Ländern. 2003 und 2005 Preisträger des Treffens junge Musik-Szene mit der Band Resoluto. Mehrfach musikalische Gestaltung der Intermezzi beim Theatertreffen der Jugend und Treffen junger Autoren, Mitwirkung in verschiedenen Bandprojekten (z.B. Loutput, kRiesenjazz) als Keyboarder und Schlagzeuger, zahlreiche Auftritte und Wettbewerbe in Berlin: u.a. Tag der Talente, Knaack, Frannz-Club, Rock im Grünen, Kesselhaus, So 36 etc. Gibt privat Klavierunterricht. Seit Oktober 2011 Studium im Fach Jazz-Piano und Schlagzeug an der Musikhochschule Köln.

www.myspace.com/kriesenjazz / www.myspace.com/loutput

Dr. Walter Lindenbaum — geboren 1955, Schulausbildung in Münster, Schulmusikstudium an der Musikhochschule Detmold mit dem Instrument Klavier und Gesang sowie Deutsch, 1985 bis 1995 Schuldienst am Mariengymnasium Warendorf; Produktion mehrerer Musicals; seit 1994 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Musikwissenschaft und Musikpädagogik der Westfälischen Wilhelms-Universität/Münster mit den Schwerpunkten Entwicklung der Populären Musik, Schulisches Musiktheater, Musik und (Jugend-)Kultur, Arrangement, Songwriting, Bandarbeit; Vorsitzender des Verbands Deutscher Schulmusiker Nordrhein-Westfalen und Vizepräsident des Landesmusikrates, Schulbuchautor, seit 1983 Sänger und Keyboarder der Münsteraner Band Cadillac.

www.uni-muenster.de/musikpaedagogik

Annette Marquard — geboren 1964 in Hagen/Westfalen; staatlich anerkannte Diplom-Sozialpädagogin an der Fachhochschule Frankfurt/Main 1989; Klassische Gesangsausbildung am Dr. Hochschen Konservatorium Frankfurt/Main; Atemtherapieausbildung nach Prof. Ilse Middendorf; Seminare und Workshops für Improvisation und Scat in Köln, Erlangen und Wien; Hörfunk- und Fernsehproduktionen u. a. *Das kleine Fernsehspiel* 1991; TV-Serien u. a. *Sterne des Südens* ARD 1994/1995; Musiksendungen für den Hessischen Rundfunk von 1995 bis 1999 unter der Leitung von Paul Kuhn; 1997 bis 2001 Backgroundsängerin für Sabrina Setlur und 2003 für Sarah Connor. Annette Marquard war mit ihrer eigenen Band von 1997 bis 2001 Supportband für Fugees, Elton John, Whitney Houston und Eros Ramazzotti. Seit 2000 hat sie mit ihrer Band AM 6 (Annette Marquard Sextett) zwei Alben veröffentlicht; von 2002 bis 2009 war sie Backgroundsängerin bei Xavier Naidoo; an der Popakademie Mannheim ist sie seit 2004 Dozentin und leitet dort die Gesangsabteilung; ebenso hat sie seit 1999 einen Lehrauftrag an der Hochschule der Darstellenden Kunst Frankfurt/Main im Bereich Jazz und Populärmusik.

www.annettemarquard.de / www.annette-marquard-sextett.de

Alexander Riemenschneider — geboren 1981 und aufgewachsen im Rheinland, lebt in Hamburg; nach der Schulzeit als Frontmann der Band [blu:] in Deutschland und Nachbarländern auf Tour; sammelte unterwegs Live-Erfahrung bei etwa 200 Auftritten, auch in Berlin als Preisträger des Treffen junge Musik-Szene; ab 2003 Theatermusiker und Regieassistent am Theater Bonn; dann Regiestudium in Hamburg, seit 2009 tätig als Theaterregisseur, u.a. am Schauspielhaus Hamburg, am Deutschen Theater Berlin und am Bremer Theater. Eine der Möglichkeiten, Musik und Theater zusammenzubringen, ist für ihn, neben eigenen Inszenierungen, die Arbeit mit Musikern, Schauspielern und Kabarettisten an ihrer Bühnenperformance und an ihren (Song-)Texten.

Marco Trochermann — geboren 1976 in Niedersachsen, studierte Musik, Germanistik und Psychologie in Berlin, sammelte Erfahrungen als Musiker und Komponist (Konzerte, Auftragskompositionen für Theater, Stummfilm, Performance-Art und Hörspiel); Workshopleiter-Tätigkeiten u.a. beim ZDF-Theaterfestival *Liebe Macht Tot(d) – Schüler spielen Shakespeare* 2008 und beim Theatertreffen der Jugend 2009; Gastreferent, u. a. beim Kongress des Verbands deutscher Musikschulen; derzeit Fachbereichsleiter Musik an der Kooperativen Gesamtschule Sittensen (Niedersachsen); Jury-Mitglied beim ZDF Jugendwettbewerb *Radikal BÜchner* 2013.

www.tonfinder.de

Ulrich Zehfuß — geboren 1973 in Ludwigshafen/Rhein, studierte in Mainz deutsche Literatur, Geschichte und Musikwissenschaft, absolvierte eine Ausbildung zum Musical-Darsteller sowie eine klassische Gesangsbildung, veröffentlichte bislang sieben CDs mit den Formationen BUNT und U. Zett & die Feine Gesellschaft sowie mehrere Hörbücher mit Kurzkrimis; Mitglied von SAGO, Mainzer Schule für Poesie und Musik, lebt mit seiner Familie als freier Texter, Autor und Singer-Songwriter in Römerberg bei Speyer. Zuletzt erschien seine Erzählung *Aiji, der kleine Samurai auf der Suche nach dem Schlafplatz der Sonne*.

www.feine-gesellschaft.net

Kuratorium

Dr. Irina Ehrhardt, vertreten durch Dr. Dorothee Harenberg —
Bundesministerium für Bildung und Forschung (Vorsitz)

Georg Kindt — Verband Deutscher Schulmusiker e.V.
(stellvertretender Vorsitz)

Matthias Pannes — Bundesvereinigung für Kulturelle Kinder- und
Jugendbildung e.V. (BKJ), Remscheid

Klaus-Dieter Pohl — Ministerium für Bildung, Jugend und Sport
des Landes Brandenburg, Potsdam

Michael Klaue — Ministerium für Bildung und Wissenschaft
Schleswig-Holstein, Kiel

Georg Rudolf May — Ministerium für Bildung, Wissenschaft,
Weiterbildung und Kultur Rheinland-Pfalz, Mainz

Rosemarie Meyer-Behrendt — Ministerium für Familie, Kinder,
Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen

Prof. Udo Dahmen — Popakademie Baden-Württemberg GmbH,
Mannheim

Agnes Schipper — Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und
Wissenschaft, Berlin

Klaus-Jürgen Weber — Verband deutscher Musikschulen e.V.

Statistik

Bewerbungen nach Bundesländern

Baden-Württemberg	11
Bayern	12
Berlin	14
Brandenburg	5
Bremen	1
Hamburg	5
Hessen	8
Mecklenburg-Vorpommern	1
Niedersachsen	4
Nordrhein-Westfalen	28
Rheinland-Pfalz	5
Saarland	0
Sachsen	2
Sachsen-Anhalt	2
Schleswig-Holstein	3
Thüringen	5
Gesamt	106

Alter oder Alterzusammensetzung der Bands

11 bis 13	4
13 bis 15	16
15 bis 18	38
16 bis 20	10
18 bis 20	21
ab 20	17
Gesamt	106

Beiträge nach Sprache

Anzahl deutscher Texte	116
Anzahl englischer Texte	161
Gesamt	277

Musikgenre

Pop	21
Singer-Songwriter, Liedermacher	20
Pop/Rock	19
Indie Pop/Rock	11
Alternative Rock	9
Ballade, Chanson	5
Akustik Pop/Rock	4
Jazz, Elektro-Pop, Pop	4
Rock	4
Hip Hop, Rap, Rn'B	3
Electronic Punk	2
Metal	2
Sonstige	2
Gesamt	106

Weitere Bundeswettbewerbe der Berliner Festspiele

27. Treffen junger Autoren 22.– 26. November 2012

Lesung der Preisträger

23. November 2012, 19:00 Uhr

34. Theatertreffen der Jugend 24. Mai bis 01. Juni 2013

Einsendeschluss:

08. Februar 2013

Bewerbungsfrist läuft!

30. Treffen junge Musik-Szene 07.– 11. November 2013

Einsendeschluss:

31. Juli 2013

Bewerbungsfrist beginnt im März 2013.

28. Treffen junger Autoren 21.– 25. November 2013

Einsendeschluss:

15. Juli 2013

Bewerbungsfrist beginnt im März 2013.

Bundeswettbewerbe auf facebook: <https://www.facebook.com/bundeswettbewerbe>

Das Programm der Bundeswettbewerbe der Berliner Festspiele gliedert sich in allen Sparten in drei Säulen: Auf der BÜHNE erfolgen die öffentlichen Präsentationen der Arbeiten. Der CAMPUS beinhaltet das Workshop-Programm und verschiedene Gesprächsformate für die ausgewählten Teilnehmer. Und das FORUM richtet sich an Pädagogen, Praktiker und Studenten der jeweiligen Bereiche der kulturellen Jugendarbeit.

Alle Bundeswettbewerbe der Berliner Festspiele werden gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung.

Impressum

Treffen junger Musik-Szene

Leitung:	Christina Schulz
Koordination:	Renate Kligge
Koordination Forum:	Ina Driemel
Mitarbeit:	Gudrun Ohst
Technische Leitung:	Thomas Pix
Beleuchtungsmeisterin:	Petra Dorn
Tonmeister: :	Manfred Tiesler / Jürgen Kramer
Presse:	Sara Franke
Festivalbüro:	bundeswettbewerbe@berlinerfestspiele.de T +49 30 254 89 213 F +49 30 254 89 132

Magazin

Herausgeber:	Berliner Festspiele
Redaktion:	Christina Schulz / Christina Tilmann
Mitarbeit:	Renate Kligge
Grafik:	Studio CRR, Christian Riis Ruggaber, Zürich
Druck:	Medialis Offsetdruck GmbH, Berlin
Stand:	10.10.2012

Veranstalter

Berliner Festspiele
Ein Geschäftsbereich der Kulturveranstaltungen des Bundes GmbH
Gefördert durch den Beauftragten der Bundesregierung für
Kultur und Medien

Intendant:	Dr. Thomas Oberender
Kaufmännische	
Geschäftsführerin:	Charlotte Sieben
Redaktion:	Christina Tilmann
Marketing:	Stefan Wollmann
Presse:	Jagoda Engelbrecht
Ticket:	Michael Grimm
Hotelbüro:	Heinz Bernd Kleinpaß
Protokoll:	Gerhild Heyder
Technische Leitung:	Andreas Weidmann

Kontakt:	Berliner Festspiele, Schaperstraße 24, 10719 Berlin, T +49 30 254 89 0 www.berlinerfestspiele.de , info@berlinerfestspiele.de
----------	---

Kulturveranstaltungen des Bundes in Berlin GmbH,
Schöneberger Str. 15
10963 Berlin,
www.kbb.eu



Bundeswettbewerb der Berliner Festspiele



www.berlinerfestspiele.de